



## **Landkreis und innogy wollen eine gemeinsame Strom- und Gas-Netzgesellschaft gründen!**

**Am kommenden Montag, den 08.04.2019, will der Kreistag in einer Sondersitzung über die Beteiligung der BEVOS Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH Landkreis Osnabrück GmbH an einer noch zu gründenden Netze Holding Osnabrücker Land GmbH & Co. KG sowie deren Beteiligung an einer noch zu gründenden Netzgesellschaft Osnabrücker Land GmbH & Co. KG (Kreisnetzgesellschaft) beschließen. An der geplanten Netzgesellschaft Osnabrücker Land sollen die innogy Netze Deutschland GmbH sowie die geplante Netze Holding Osnabrücker Land jeweils 50 % halten. Es geht dabei um Netze im Gesamtwert von rund 120 Mio. €. Die Hälfte des Betrages wäre vom Landkreis und den beteiligungswilligen Kommunen aufzubringen.**

Von dieser Entwicklung überrascht wurden die unabhängigen kommunalen Stadtwerke und genossenschaftlichen Energieversorgungsunternehmen im Landkreis. Dies sind die Stadtwerke Bramsche, die Stadtwerke Georgsmarienhütte, die Stadtwerke Lengerich, die Stadtwerke Versmold, die Elektrizitätsgenossenschaft Hasbergen und die Teutoburger Energie Netzwerk eG. Wenn das Ziel die Bündelung kommunaler Interessen und eine stärkere Einflussnahme der Kommunen auf die energiewirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Osnabrück sein soll, warum spricht man nicht mit uns, so die einhellige Aussage der Geschäftsführer und Vorstände der genannten Unternehmen. Genau für dieses Ziel stehen die vorhandenen kommunalen und genossenschaftlichen Versorger.

Weitere angeführte Argumente wie die zukünftige Versorgungssicherheit im ländlichen geprägten Landkreis Osnabrück, die steigenden Herausforderungen in der Energieversorgung oder die Preiswürdigkeit der Netze sind aus Sicht der sechs lokalen Energieversorger unbegründet. Im Gegenteil gibt es einen intensiven Wettbewerb um Netze, da sie das Rückgrat der Energieversorgung bilden. Die unterzeichnenden Unternehmen jedenfalls sind ausdrücklich am Betrieb weiterer

Strom- und Gasnetze in der Region interessiert und würden gern mit weiteren Kommunen zusammenarbeiten.

Es wird bezweifelt, dass das geplante mehrstufige Kooperationsmodell zwischen innogy einerseits und BEVOS (Landkreis) und Kommunen andererseits den Gemeinden tatsächlich echte Mitwirkungsmöglichkeiten sichert und die versprochenen wirtschaftlichen Vorteile garantiert. Der Betrieb der Strom- und Gasnetze ist vollständig reguliert. Der Netzbetreiber, vorgesehen ist eine Rückverpachtung an die innogy-Tochter Westnetz, ist verpflichtet, die Effizienz und Sicherheit der Energieversorgung zu gewährleisten. Die Netzeigentümerstruktur (geplante Holding und geplante Netzgesellschaft) hat nach Energiewirtschaftsgesetz keinen direkten Einfluss auf die Ausgestaltung des Netzbetriebs. Der Netzbetreiber ist in der Pflicht. Der Netzeigentümer, damit auch Landkreis und Kommunen, hat allerdings die Aufgabe und das Risiko, sämtliche erforderlichen Investitionen, die der Netzbetreiber (Westnetz) vorgibt, zu tragen.

Anders in den Kommunen mit eigenen Stadtwerken oder Genossenschaften. Hier findet eine tatsächliche Mitgestaltung und Mitwirkung statt, weil Netzbetreiber und Netzeigentümer in einer gemeinsamen örtlichen Gesellschaft gebündelt sind. Örtliche Belange werden unmittelbar berücksichtigt. Wertschöpfung und Arbeitsplätze bleiben vor Ort. Es stellt sich die Frage, warum werden keine Alternativen geprüft, die eine echte kommunale Mitgestaltung vorsehen?

Bei den örtlichen Versorgern besteht die Sorge, dass das geplante Kooperationsmodell mit innogy die eigene Unabhängigkeit und Zusammenarbeit mit den Partnergemeinden gefährdet. Das Unternehmen innogy, mit dem heute unter Zeitdruck verhandelt wird, wird voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2019 von E.ON übernommen. Man hätte es also demnächst in der Kreisnetzgesellschaft mit dem dann größten deutschen Verteilnetzbetreiber (Anteil voraussichtlich 65 – 70 % in Deutschland) zu tun. Die zukünftige Strategie der neuen E.ON ist ungewiss. Deutlich abschreckend wirkt hier die Marktmacht der E.ON. Was wird aus heute erzielten Verhandlungsergebnissen in Zukunft? Wie wird der Wettbewerb gegen die heute im Landkreis ansässigen Stadtwerke und Genossenschaften aussehen?

Die EU-Kommission prüft die wachsende Marktmacht von innogy/E.ON im Zuge eines Kontrollverfahrens. Was passiert, wenn die EU-Kommission den Konzern zu deutlichen Auflagen zwingt? Welchen Einfluss können solche Auflagen auf das geplante Kooperationsmodell haben? Wäre möglicherweise eine Rückabwicklung erforderlich, weil derartige Beteiligungen untersagt werden? Vor diesem Hintergrund bestehen starke Zweifel, ob der heute unter Zeitdruck betriebene Entscheidungsprozess ohne Abwägung von Alternativen gegenüber den Bürgern gerechtfertigt ist. Schließlich wird mit öffentlichen Mitteln gearbeitet und geplant.

Unter Beachtung aller erforderlichen Sorgfaltspflichten sollten derartig weitreichende Entscheidungen erst getroffen werden, wenn alle Fragen, Chancen und Risiken

umfassend geklärt wurden. Die dafür notwendigen Erkenntnisse liegen heute nach unserer Information nicht vor. Warum also soll heute über eine neue Finanzbeteiligung mit einem Konzern beschlossen werden, wo man sich nach jahrelanger Diskussion gerade erst vom RWE-Aktienpaket getrennt hat?

Im Interesse der Verbraucher und der lokalen Wirtschaft stehen die unterzeichnenden Stadtwerke und Genossenschaften weiterhin für lokale Kooperationen mit den Kommunen zur Verfügung. Echte kommunale Mitgestaltung, Arbeitsplätze, lokale Wertschöpfung und positive wirtschaftliche Effekte für Kommunen sind die Vorteile solcher Kooperationen.

Für Diskussionen und Abwägungen der Vor- und Nachteile möglicher Modelle stehen die Geschäftsführer und Vorstände der Unternehmen gerne zur Verfügung.

05. April 2019



---

Jürgen Brüggemann, Geschäftsführer Stadtwerke Bramsche GmbH



---

Jörg Dorroch, Geschäftsführer Stadtwerke Georgsmarienhütte GmbH



---

Heinz Ahlbrink, Martin Lange-Hüsken, Peter Obermeyer, Vorstand TEN eG



---

Bernhard Snehota, Vorstand Elektrizitätsgenossenschaft Hasbergen eG



---

Martin Schnitzler, Geschäftsführer Stadtwerke Lengerich GmbH



---

Jörg Kogelheide, Geschäftsführer Stadtwerke Versmold